

■ Cobra-Chef: „Alles muss stimmen – auch die Kleidung“.

■ Privater Schutz aus Grinden der Diskretion oft bevorzugt.

Wien. (dw) Inländische Spitzenpolitiker, Staatsgäste und Diplomaten aus dem Ausland, Popstars oder Personen, die – wie im Fall des Ehepaares Grasser-Swarovski – konkret bedroht werden: Personenschutz, sei es durch Private oder als staatlicher „Service“, ist in vielen Fällen notwendig.

Für den Schutz von Politikern und „Anlassfällen“ ist in Österreich die Polizeisonderinheit Cobra zuständig. Mehr als 1000 Personen werden von ihr im Jahr beschützt. „Es gibt einige Spitzenpolitiker, die stehen permanent unter Personenschutz“, verrät Cobra-Chef Norihard Treibenreif im Gespräch mit der „Wiener Zeitung“. Viel Arbeit machten den Cobra-Leuten dieses Jahr vor allem der alpbairische EU-Vorsitz Österreichs und der Mensch von Eisbach, Georg W. Bush im Juni in Wien.

Wer in welchem Anmaß beschützt werden muss, steht das Bundesamt für Verfassungsschutz und für Personenschutz fest. Personenschutz ist bei Anwalt dieser Gesellschaft. Jeder eine Möglichkeit gibt, einen Beschützer zu buchen. Jeder Jahr

und jede Bewegung der zu bewachenden Person wird gesichert“, so Treibenreif. „Der Tagesablauf muss genau besprochen werden, der Kontakt zwischen Beamten und Beschützten ist sehr eng.“ Sogar die Kleidung wird abgestimmt – „sonst schaut's blöd aus, wenn die bewachte Person mit Jeans zum Einkaufen geht und die Personenschützer stehen im schwarzen Anzug daneben“. Ob öffentliche Auftritte möglich sind, muss ebenfalls abgeklärt werden. „Natürlich schränkt Personenschutz die persönliche Freiheit ein“, so Treibenreif.

Rushdie-Doppelgänger

Wer jemand mit Mord oder Entführung bedroht, reagiert die Cobra sofort. Der „Promi-Faktor“ spielt dabei keine Rolle. Treibenreif: „Ob die Frau Swarovski oder der Herr Meier bedroht wird, ist egal. Sie würden den gleichen Schutz erhalten.“ Prominente Schutzbedürftige waren etwa die Staatsanwälte und Richter im Prozess gegen den mutmaßlichen polnischen Mafia-Paten Jaroslaw Kozminski oder den schaffhauser Bahnanbeamten. Als sich dieser Anfang des Monats in Wien aufhielt, stellte die Cobra ein von Doppelgänger aus dem Ausland herbeigeführt, um es zu vermeiden. „Aber das ist kein Grund für Aufhebens“, sagt Treibenreif. „Personenschutz von Be-



Cobra-Personenschützer (aus Anonymitätsgründen vorfremde) beim Einsatz. Foto: APA

rühmtheiten außerhalb der Politik, wie etwa Popstars – „außer sie sind konkret gefährdet“, sagt Treibenreif.

Private: „Viel Pfusch“

Im privaten Bereich ist der Personenschutz – nicht aber der Objektschutz – dem Detektiv vorzuziehen. „Manche ausländische Diplomaten, denen in Österreich von Landesseite Schutz zukommen würde, bevorzugen private Anbieter, damit ihnen niemand in die Karten schauen“, weiß Werner Maier, Präsident des Detektivverbands Österreich. Ansonsten zählten Personen, denen kein staatlicher Schutz zukommt, zu un-

ren Kunden, erzählt der Detektiv, der für die Sicherheit von US-Popstar Michael Jackson zuständig war, als dieser 1992 in Wien auftrat.

Andreas Nehyba, Detektiv in Wien, erzählt, schon

mehr als ein Jahr, bevor es zum Jahr etwa Vertreter des Königshauses eines arabischen Landes“. In Österreich würden laut Nehyba nur Vertreter der FPÖ mehrmals beansprucht. Sonstige „klassische Fälle“ für private Personenschutz seien etwa von ihren Ex-Partnern bedrohte Personen oder einfach Menschen, die größere Härtefälle absteu-

ern haben. Stundenweiser Schutz kostet allerdings rund 150 Euro nimmt laut Machacek ein seriöser Personenschutzanbieter pro Stunde und Wachperson.

Konkurrenz auf dem Personenschutzmarkt

zwei schon Privat und Staat seien beide Detektive nicht. „Die Polizei hat mehr Handlungsmittel und mehr Personal. Private sind aber oft diskret“, meint Nehyba. Im privaten Bereich er um den Ruf der Gewerkschaft gibt viel Pfusch. Viele müssen sich Beschützer ohne Konzession, wie hochqualifiziert oder Ethiker. „Manchmal engagieren sie jemanden, der keine Ahnung hat.“

entführt werden.

Wien. Nachdem am Donnerstag angebliche Pläne zur Entführung Fiona Swarovskis, der Ehefrau von Finanzminister Karl-Heinz Grasser, sowie des Modedesigners Werner Baldessarini bekannt geworden waren, arbeitet das Bundeskriminalamt (BKA) auf Hochtönen. „Konkrete Aussagen über den letzten Ermittlungsstand geben wir keine“, betont BKA-Sprecher Gerald Hesztera. Allerdings habe man keine Hinweise auf eine osteuropäische Bande, sondern eine konkrete Person als möglichen Täter. Der Personenschutz für das Ehepaar und die Bewachung ihrer Donzille in Wien und Tirol werde jedenfalls noch andauern.

Der Hauptverdächtige sitzt nach Medienberichten seit längerem wegen eines anderen Verbrechens in Innsbruck im Gefängnis. Der 39-Jährige, dem Seiten einbrüche und ein Überfall auf eine 10-jährige Tochter im Juni 2004 angehängt worden, verhält sich wegen Mordversuchs eine mehrjährige Haftstrafe. Der Mann wolle vom Gefängnis aus „die Freiheit haben“.

Angehörigen ist das Verbot von weit ein Mitwirkung die Pläne verpönt, um Verstoß zu verhindern. Warum der Chef des BKA von 12. Oktober erst am 21. Oktober hat der Exekutive eingeleitet ist, wird untersucht.

Es wird wieder Zeit...

Sponsoren-Essen

Wien & Co.